

Jazzthetik
Oktober 2007
Angela Ballhorn

Unvergessen

Ulf Wakenius



Von Angela Ballhorn

Sein Soundkonzept ist relativ klar – möglichst ohne Effekte und Schnörkel hört man seine Aria-Pro-II-Gitarre (ein billiges 100-Dollar-Modell, wie Wakenius immer wieder gerne betont). Frapierend sind seine Fingertechnik und seine flüssigen Melodielinien. Kein Wunder also, dass ausgerechnet er Triopartner von NHOP wurde. Wunderbar nachhören kann man das auf *The Unforgettable NHOP Trio Live*.

Angela Ballhorn: Die letzte CD, die mit unter deinem Namen erschienen ist, enthält Aufnahmen des Niels-Henning Orsted Pedersen Trios, die wirklich großartig sind.

Ulf Wakenius: Du magst die Aufnahmen? Niels-Henning was one of a kind! Er war sehr besonders.

Angela Ballhorn: Du bist schon so lange auf der Szene, hast aber immer noch Geheimtipp-Status. Was muss man über dich wissen? Du spielst schon lange in der Band von Oscar Peterson, liebst aber auch die akustische Gitarre ...

Ulf Wakenius: Ich habe auf der Gitarre meiner Mutter begonnen und wollte mit 15 – das Alter, in dem sich damals alle Jungs in der Göteborger Gegend für ein Moped oder eine Gitarre entscheiden haben – eine elektrische Gitarre, eine Gibson Les Paul. Es gab eine Armee von Gitarristen zu dieser Zeit. Aber trotzdem habe ich immer auch Akustikgitarre gespielt. Die akustische Gitarre trennt Jungs von Männern, habe ich mal gehört. Mit der akustischen Gitarre kannst du dich nicht verstecken. Keine Effekte, kein Verstärker. Es ist ein sehr ehrliches Instrument. Wenn du viel akustische Gitarre spielst, hast du es auf der elektrischen Gitarre einfacher. Für mich gibt es keinen Unterschied mehr, weil ich beide Instrumente so lange spiele. Die akustische Gitarre brauchte ich auch für Aufnahmen von brasilianischer Musik. Mit brasilianischen Musikern, mit der Rhythmusgruppe von Ellis Regina. Das war eine tolle Erfahrung. Das ist eine meiner Love Affairs, und ich habe schon lange Pläne, wieder etwas Brasilianisches machen.



Dem Schweden Wakenius tut man Unrecht, wenn man ihn auf den Mainstream-Player reduzieren würde. Zwar ist er vor allem durch seine Zusammenarbeit mit dem

Pianisten Oscar Peterson bekannt, doch sind auch seine Fusionsgitarre in der Band Graffiti, seine

Angela Ballhorn: Aus welcher Zeit stammen die Aufnahmen mit dem Niels-Henning Orsted Pedersen Trio?

Ulf Wakenius: Die Musik der CD stammt von zwei verschiedenen Aufnahmen, die eine ist zwei oder drei Jahre alt, und die anderen sind aus den 90er Jahren. Eine Aufnahme aus Hamburg und eine aus Dänemark.

Angela Ballhorn: Kannst du dich speziell an diese Aufnahmen erinnern? Obwohl du regulärer Gitarrist des NHOP-Trios warst und viele Kon-

zerte in dieser Besetzung gespielt hast?

Ulf Wakenius: Ich kann mich trotzdem sehr gut an diese Sessions erinnern. Zuerst möchte ich sagen, wie glücklich ich bin, dass Siggis Loch von der Plattenfirma ACT diese Aufnahmen veröffentlicht. Sie zeigen, wie großartig Niels-Hennings Spiel war. Wir hatten Nächte, die sogar noch toller waren, als man das jetzt auf der CD nachhören kann, aber im Großen und Ganzen finde ich, dass die CD Niels-Hennings Können sehr gut widerspiegelt. Er war einmalig, und du

konntest sein Spiel in nur einer Note erkennen. Er war als technisches Monster bekannt. Ich kann mich an einen Aufnahmetag erinnern, zu dem Niels-Henning einen brasilianischen Chorinho mitgebracht hat. Das wird normalerweise auf der Cavacinho gespielt (ukulelenartige Gitarre). Er spielt das auf dem Bass – und zwar vom Blatt. Das konnte einem wirklich Angst machen. Er war wie Paganini.

Angela Ballhorn: War das nicht manchmal frustrierend, wenn man sich selber mit einer schnellen Melodie abmüht – und der Bass ganz leichtfüßig unisono nebenherfliegt?

Ulf Wakenius: Nein, überhaupt nicht – eben weil er ein Genie war und ein technisches Wunder. Es gab eine Serie von Jazzkonzerten in Montreux, die jetzt erschienen sind. Darunter sind auch Jamsessions. Eine war mit Oscar Peterson und Joe Pass, und die spielten Donna Lee in einem abartigen Tempo. Du kannst Joe Pass sehen, wie er seine Hand wegnimmt und deutlich sichtbar »too fast« sagt. Aber Niels-Henning rast durch das Thema und spielt auch noch ein Solo, das eigentlich unmöglich auf dem Kontrabass ist. Das ging gegen die Naturgesetze. Für mich war aber nicht sein technisches Können das Größte. Für mich war die Art, wie Niels-Henning eine Melodie spielen konnte, unerreicht. Eine folkloristische Melodie zum Beispiel, das klang wie gesungen.

Angela Ballhorn: Ich kann mir vorstellen, dass man als Musiker das Gefühl hat, zu fliegen, wenn man NHOP als Begleiter hat.

Ulf Wakenius: Oh ja, und ich hatte das Gefühl, dass er und Jaco Pastorius Soul Brothers waren. Niels-Henning war der Jaco des Kontrabasses. Lustigerweise haben sie beide »Donna Lee« zur gleichen Zeit, 1976, aufgenommen, ohne voneinander zu wissen. Das Stück war davor nie auf dem Bass gespielt worden – und sicher nicht in dem Tempo und so geschmeidig. Wir könnten noch stundenlang über NHOP sprechen.

Angela Ballhorn: Was sind deine Pläne?

Ulf Wakenius: Ich spiele den ganzen Sommer über viele Konzerte, in den nächsten Wochen bin ich mit ACT-Nights unterwegs. Dann spiele ich mit Miroslav Vitous in München. Ich spiele mit meiner eigenen Band auf Festivals. Mit Oscar Peterson ist es wegen seiner Gesundheit weniger geworden in den letzten Monaten. Er ist jetzt 82 Jahre alt, und deswegen spielt er nicht mehr so viel. Aber wir hatten schon wahnsinnige Konzerte mit fast 40.000 Zuschauern. Das ist wirklich etwas anderes – verglichen mit den Clubgigs!

Aktuelle CD:

Ulf Wakenius mit Niels-Henning Orsted Pedersen und Jonas Johansen: *The Unforgettable NHOP Trio Live* (ACT / Edel)

brasilianischen Projekte auf der akustischen Gitarre oder eben sein Trio mit der dänischen Basslegende, dem viel zu früh verstorbenen Niels-Henning Orsted Pedersen, mehr als beachtenswert.

